Das Flugblatt

==========

Nr.162		01.01.2021
Aus dem Inhalt: ==========		
Zueignung	Neujahrsansprache Miezerich	Wortlaut
Aproposia	Nicht systemrelevant	
FEUILLETON		
Rezension	*Trotzdem *Zeitenwende	Wortlaut Wortlaut
Kulturbetriebliches	Wie die NATO in sich ging und bis 2030 aus sich herauskommen will	Wortlaut
Zeitgeist	*1.Teil Erinnerungen an Solferino *2.Teil Der Rhein wird auch am Po verteidigt *3.Teil Und nu?	Wortlaut Wortlaut Wortlaut
Neue Reihe: Onkel Jules Verneum	Die Republik sägt am eigenen Ast	Wortlaut
Das Foto	Die Werber sind unterwegs	
Gruppe 20	Die Freiheit des Zuges bei Aufgleisung	
Baron von Feder	Handeln mit Vorsatz	

Impressum:
Herausgeber: Hannes Nagel
Inspiration & Kritik: Baskenmütze
Maskottchen: Monsieur Miezerich
Musik und Wahres Leben: Nickelbrille
Kultur und Horizont: Solotänzer
Mitarbeiter: Baron von Feder
V.i.S.d.P: Hannes Nagel, Karbe-Wagner-Str. 16,
17235 Neustrelitz

ZUEIGNUNG - Neujahrsansprache
==========

„Neujahrsansprache“

Es ging mal ne Katze zum Schwofen.
Sie hoffte das Jahresendsoofen
im Wein-Sekt-Theater
schenke ihr einen Kater.
Die Sache ist glimpflich geloofen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser, nun ist also 2021. Ich will Sie auch dieses Jahr wieder durch das Flugblatt begleiten. Nachdem Redaktion und Direktorat einstimmig beschlossen haben, mir die alleinige inhaltliche Leitung des Blattes zu übertragen, erwarte ich, dass das Blatt zu Ehren seines Maskottchens ein paar Mäuse abwirft. Ich wünsche Frau Direktorin weiterhin viel Neugier und ein nicht nachlassendes Interesse an Personen, Geschichten, Ereignissen und Zusammenhängen, die Herr Schieberkappe immer im Blatt haben will. Meinetwegen kann er alles ins Blatt schreiben, was ich und die Direktorin ihm gestatten. Herrn Solotänzer und Herrn Nickelbrille würde ich gerne zum Blattmacher machen. Wenigstens probeweise für die Märzausgabe. Denn im März ist Schieberkappe im Spessart. Es geht um Gesundheit und so. Ich habe meinen Fürsorgern außerdem vorzuschlagen, die Reihe „Onkel Jules Verneum“ zu testen. In dieser Reihe möchte ich Leser mit technischen und gesellschaftlichen Ideen einladen, ein paar Spinnereien zwischen Umweltbewahrung und Technischer Bequemlichkeit, zwischen nachhaltiger Rohstoffwirtschaft und Energie, zwischen klarem Wasser, sauberer Luft, Gesundheit und Ernährung sowie Bildung und Kultur vorzustellen.
Auf Anweisung eines Lesers gebe ich bekannt:
Wir setzen die Herausgabe des Flugblattes mit Tatendrang fort.
Gegeben zu Weimar, Ende Dezember 2020
Monsieur Schnurr-Miezerich, außerordentliches und bevollmächtigtes Maskottchen

APROPOSIA

==========

https://www.youtube.com/watch?v=-dUK1-5oLUI

Spangenberg - Nicht systemrelevant

Holger spielt Gitarre in einer Band
Die jedermann lobt, aber keiner kennt
Trotzdem zahlt er seine Miete pünktlich und genau
Und schafft die Kohle ran für Kinder und Frau
Er gibt immer sein bestes, doch das reicht nicht aus
Seit Monaten kein Gig - und die Hilfe bleibt aus
Er ist nicht prominent, er ist nicht bekannt
Leider ist er auch nicht systemrelevant
Systemrelevant, nicht systemrelevant
Leider ist er nicht systemrelevant

Susi tanzt seit ihrem 4. Lebensjahr
Heute ist sie Profi – war der Mutter früh klar
Sie liebt Modern Jazz, und sie liebt auch Ballett
Täglich 8 Stunden probt sie auf dem Parkett
Die Bühne hat geschlossen für die sie grade tanzt
Die Füße tun weh – es interessiert keinen Schwanz
Sie ist nicht prominent, und sie ist nicht bekannt
Leider ist sie auch nicht systemrelevant
Systemrelevant, nicht systemrelevant
Leider ist er nicht systemrelevant

Martin ist ein Maler, und er hat es nicht leicht
Sein Urlaub ist das einzige was er heute streicht
Er malt grad seine Bilder für die Galerie
Doch die darf leider nicht öffnen wegen Pandemie
Er hat seine Ersparnisse grad aufgebraucht
Und grübelt hin und her bis sein Kopf ihm raucht
Er ist nicht prominent, er ist nicht bekannt
Leider ist er auch nicht systemrelevant

Systemrelevant, nicht systemrelevant
Leider ist er nicht systemrelevant
In einem Theater in unserer Stadt
Läuft „Besuch der alten Dame“ von Dürrenmatt
Die Rolle der Ottilie spielt Monika
Der Schauspielunterricht zahlt sich jetzt aus in bar
Doch das Theater ist verriegelt an jeder Tür
Moni packt die Panik: was wird jetzt aus mir
Sie ist nicht prominent, sie ist nicht bekannt
Leider ist sie auch nicht systemrelevant
Systemrelevant, nicht systemrelevant
Leider ist er nicht systemrelevant
Ich bin vielleicht was zickig in meiner Kritik
Doch zeig mir mal ne coole Party ohne Musik
Wir heißen zwar nicht Lufthansa und nicht BMW
Doch bei uns drückt der Schuh in unserem Portemonaie
Ich bin nicht Rockefeller, bin kein Milliardär
Doch ich würde anderen helfen wenn es so wär
Ich bin nicht prominent und ich bin nicht bekannt
Leider bin ich auch nicht systemrelevant
Nicht systemrelevant, nicht systemrelevant
Leider sind wir nicht systemrelevant
Nicht systemrelevant, nicht systemrelevant
Leider sind wir nicht systemrelevant

FEUILLETON-REZENSION - Trotzdem
==========

„Trotzdem“

Der Verlag heißt Luchterhand, und das Buch von Ferdinand von Schirach und Alexander Kluge ist dem Impressum nach bereits als sechste Auflage erschienen, obwohl es erst im März 2020 fertig geworden sein soll. Corona soll den Wortlaut überrrollt haben wie ein nasser Schwamm die Kreidedarstellungen auf einer herkömmlichen Schultafel. Wenn man dann auf diesem nassen Grund einen neuen Text mit Kreide verfasst, braucht man sich nicht über den Grad der Sichtbarkeit des Tafelbildes zu wundern.

Ziemlich schnell entstanden.
Herr Ferdinand von Schirach und Herr Alexander Kluge wollten sich persönlich zu einem Dialog treffen, in welchem sie sich über den Zustand der Gegenwart austauschen wollten und warum die ganze Welt dümmer sein kann als zwei Herren, die sich gedanklich austauschen. Das persönliche Treffen kam nicht zustande, weil persönliche Treffen wegen Corona nicht möglich waren. Wegen des technischen Fortschritts aber konnten die beiden Herren ihren geplanten Dialog mit einem Instant-Messaging-programm führen. Da hatte zumindest den Vorteil, dass der Text mit seiner Verkündung auch gleich transkribiert war. Dennoch wundern sich die beiden Disputanten über ihre Intelligenz. Wie kann das sein, das zwei zugegeben belesene Herren zu einem weitestgehend noch informationslosen Lagezustand mit einer unerforschten Seuche oder Pandemie oder einer globalen Krise einigermaßen klug diskutieren konnten? Alle anderen haben wild drauflos spekuliert, wie die Boulevard-Rüpel, die mit zehn Mikrofonen einen völlig überforderten Angehörigen

eines Menschen aus einem Opfer-Täter-Beziehungsgeflecht überfallen? Sie reden alle durcheinander, nicht einaml ihresgleichen lassen sie ausreden. Das sieht schematisch wie ein Gleichungssystem aus:

„Ihr Mann soll { Schwarzgeld gewaschen haben / Kinderpornos teilen / zum Rotlicht gehören / ein Millionenbetrüger sein } Was sagen Sie dazu?

Kein Kritiker lässt an einem andern ein gutes Haar
In so einer Situation kann niemand alle gestellten Fragen beantwortten - und die Fragesteller wollen auch gar keine Antworten hören. Ihnen genügt zur Stimmungserzeugung ein Schweigen, auf das sie schreiben können: „Was hat die Ehefrau zu verbergen, wenn sie auf ganz einfache Fragen der Öffentlichkeit schweigt?“
Auf vergleichbare Art nehmen auch verschieden geäußerte Meinungen keinen Bezug aufeinander. Wo es auf Sensation ankommt zählen Behauptungen. Es geht um Behauptungen, die auf Social Media-Kanälen ihren publizistisch verfolgbaren Quellort hatten. Wenn sich Zweifel ergeben, wird der Meinung das Attribut „wissenschaftlich“ angehängt. Unantastbar ist das Dogma, fertig mit der Welt und mit dem Wunsche zu verstehen ist die Öffentlichkeit - und freie Bahn hat fortan jegliche Behauptung. Bis jemand kommt und untersucht das Netz, an dessen Knoten die Behauptungen zusammenhängen.

Herrn Kluge fällt das leicht. Er ist durch die permanente Übung seiner bisherigen Täigkeit in der Lage, zumindest die Möglichkeit eines jeglichen Zusammenhanges anzunehmen

und dann mit Fantasie auszuschmücken. Man muss seine Art nur kennen, um ihn nicht falsch zu verstehen. Meinungen zum Thema Corona nehmen sich da selbst viel zu ernst. Aber wie selten zuvor gilt: Man muss auch mal die andere Seite hören. Am Besten abwechselnd im Wechselspiel von Ausspruch und Widerspruch.

Diese Wechselspiel exerzieren Kluge und von Schirach ganz ausgezeichnet.
Schirach: *„Scheußlich, was wir gerade für Worte lernen. Herdenimmunität, Durchseuchung. Wir wollen also in München auf dem Marienplatz dagegen demonstrieren.“*
Seite 13
Kluge: *„Das könnten wir nicht. Wir könnten versuchen, zu behaupten, wir wären verwandt. Geistesverwandt sozusagen“*
Seite 14
Gemeinsames Fazit: Es dürfte schwer fallen, erstens den Behörden gegenüber eine Geistesverwandschaft zu behaupten und dann die zulässiger Kontakte wie bei familiären Verwandschaften erfogreich geltend zu machen.

Das zweitschönste Wechselspiel-Beispiel ist die vergleichende Darstellung der Möglichkeiten, die Juristen haben, die Politiker haben und die Fachwissenschaftler wie zum Beispiel Virologen haben.
Die Verfassungsrechtler sagen: Das gewählte Mittel der Grundrechtebeschränkung ist erforderlich, wenn es keine mildere Maßnahme mit dem gleichen Nutzen gibt.
Virologen sind sich selbst uneins: Denn erstmal müssen sie forschen und ihre Theorien durch weitere Forschungen widerlegen lassen.
Die Politik sagt: Dann müssen wir den Erfolg von Beschränkungen ausprobieren.
Und die Populisten geifern: Sieh Volk, deine Regierung

weiß nicht was sie tun soll, sie macht nur Aktionismus, das bringt nicht, daher muss sie weg.

(Das eine weg-gebrachte Regierung noch weniger ausrichtet als eine die durch Versuch und Irrtum eine Lösung für alle zu finden, begreifen Populisten wohl nie)

Es ist ganz wohltuend, unaufgeregte Debattenprotokolle ala Schirach-Kluge zu lesen.
(Ferdinand von Schirach/Alexander Kluge: „Trotzdem“, Luchterhand, München 2020)

zurück

Zeitenwende

„Zeitenwende“

Punkt 1: Es gibt ein Buch mit dem Titel „Zeitenwende“. Es behandelt inhaltlich den Themenkomplex Corona und Grundrechte.
Punkt 2: Es gibt ein Buch mit utopisch-dystopisch fiktiven Geschichten, welches im Untertitel „Geschichten zur Zeitenwende“ heißt.
Punkt 3: Es gibt die Münchner Sicherheitskonferenz, die in Bezug auf die gegenwärtigen sicherheitspolitischen und friedenspolitischen Bedingungen von einer Zeitenwende schreibt.
Punkt 4: In der Funktion des Trittbrettfahrers gefällt sich der sogenannte Zeitenwende-Verlag.

Wenn das Wort Zeitenwende in ein und demselben Zeitfenster in vier verschiedenen Kontexten auftritt, dann fühlen vier Personen mit verbundenen Augen an den Konturen eines Gegenstandes und kommen nicht zu einem gemeinsamen Bild, welches aus den wahrgenommenen Konturteilen besteht.
Hier eine kurze Vorstellung der Bildertaster:

Punkt Eins: Michel Friedmann und Harald Wetzlar sehen eine Zeitenwende
“Über Nacht“ wurde eine seit Anfang des Jahres 2020 bestehende unbekannte Krankheit als Beginn eines Neuen Zeitalters benannt. Eine Zeitenwende habe dieses neue Zeitalter eingeführt. Wenn eine krise zur Zeitenwende ernannt wird, geht man stillschweigend von einer Längerfristigkeit des Krisenzustandes aus. Von längerfristig bis dauerhaft ist es meist nur noch ein kleiner Schritt. Sobald die Längerfristigkeit zur

Dauerhaftigkeit geworden ist, werden auch längerfristige Ausnahmeregelungen dauerhaft. Wenn dann befürchtet wird, dass Ausnahmen von Grundrechten und Freizügigkeitsregeln dauerhaft ausgesetzt sein sollen, dann dard eine Gesellschaft hellhörig werden. Aber sie muss es beweisen können, und das will oder kann sie meistens nicht.

Wenn plötzlich „Alle“ einen Begriff wie eine Gemeninschaftsverordnung benutzen, klingt das nach Sprachpolitik. Wenn man eine Erkrankung von akut auf chronisch herauf stuft, gibt man stillschweigend zu, dass die Krankheit nun bleibt. Solange sie noch akut ist, geben Ärzte die Hoffnung nicht auf, die Krise wieder in den Griff zu bekommen „wie vorher“. Die philosophische Feinheit, dass niemals etwas wie vorher werden kann, weil sich insgesamt etwas entwickelt, ist für diesen Text unerheblich. Schneller als die Welt begreift, was Corona ist und wie weitreichend sie wirkt kam ein Wort aus drei verschiedenen Richtungen in die Publizistik, welches das derzeitige Geschehen bereits als Zeitenwende oder als historische Zäsur bewertet. Vielen fehlen noch die Worte, um zu beschreiben, was sie erleben, da haben andere schon einen Begriffsapparat zur Hand, mit dem das komplexe Wesen rund um die unbekannte Erscheinung und ihrer Faktoren bewertet werden kann.

Punkt 2: Pandemie. Geschichten zur Zeitenwende

Die Forschung insgesamt hat noch nicht genug Erkenntnisse gesammelt, um über das Thema CORONA, SARS, COVID seriöse Aussagen zu treffen. Der Volksmund weiß es besser und läßt Aussagen an die Öffentlichkeit dringen, wenn sie Subekt, Prädikat und Objekt besitzen. Das sind Aussagen, bei denen die Grammatik stimmt, aber nicht die semantischen Beziehungen zwischen den Aussagen. Alle sprechen von „die“ oder „sie“, sagen aber nicht, wer jeweils gemeint ist. Nur eines wissen angesichts dieser Lage die Macher ds Buches

“Pandemie“ schon genau: Ihre gesammelten Science-Fiction-Erzählungen sind Ausdruck und Ergebnis einer Zeitenwende. Mit Verlaub: Diese Zeitenwende schau ich mir an. Historische Ereignisse im Stadium ihres Stattfindens zu beobachten hat mich schon immer interessiert.
37 Autoren schrieben für das Buch „Pandemie. Geschichten zur Zeitenwende Beiträge. Eines trifft zu: Die Corona-Pandemie ist tatsächlich zum führenden Medienthema geworden. Sogar der NATO-Aufmarsch an der russischen Grenze ist hinsichtlich der medialen Erwähnung unbedeutend. Militärische Themen kommen fast nur n der form militärmedizinischer Unterstützung der ansonsten zuständigen Zivilverteidigung vor, wie der gesamte Zivilschutz seit Juni 2016 und der damals begonnenen Änderung der gesetzlichen Bestimmungen in gleich drei Bereichen neuerdings genannt wird.
Wahr ist, dass die CORONA-Krise eine erschreckende Störung der bisher gewohnten öffentlichen Ordnung. Besonders erschreckend und verstörend an der Krisensituation ist, dass keiner wirklich richtig weiß oder wissen kann, was eigentlich los ist. Vieles bleibt nach dem Grundsatz des früheren Innenministers Thomas de Maiziere vorsorglich ungesagt. Der Innen-Thomas hatte am 18.November 2015 in Hannover ein Fußball-Länderspiel abgesagt und mit Hinweis auf eine nicht konkret benannte Terrordrohung gesagt: „Manche Informationen würden die Bevölkerung nur beunruhigen“. Wichtige Dinge zu verschweigen beunruhigt allerdings auch. Das fiel dem Minister damals nicht ein. Damals, am 18 November 2015. Aber so ein Spruch bleibt in den Köpfen – egal was die Köpfe damit machen.
Die „Geschichten zur Zeitenwende“ sind nirgends analytisch, dokumentierend oder realistisch. Sie sind Beschreibungen wahr gewordener Ängste, deren Wahrwerdung eine Möglichkeit aber nicht unbdeingt die größte

Wahrscheinlichkeit ist. Sie sind damit ungefähr so verantwortungvoll wie ein auf Facebook geteiltes video, wo jemand in einem Sportpalastartigen Auftritt in einem vollen Zug Kinder fragt: „Wollt Ihr an dem Kohlendioxid eurer Ausatemluftin der Maske ersticken?“ „Nein“, ruft die Masse der Kinder. „Dann nehmt eure Masken ab“, sagt der Jemand. „Jaaaa“ rufen die Kinder und nehmen die Masken ab. Jetzt noch „Heil Dir im Siegerkranz“, sonst wäre es zu auffällig, und dem Jemand wäre die Joseph-Goebbels-Gedenkmedaille mit Diamant am Band samt Schärpe sicher. In der Literaturwissenschaft werden düstere Szenarien einer noch nicht eingetretenen Zukunft als Dystopie bezeichnet. Studenten lernen als Eselsbrücke „Düstere Utopie“. Klingt eben ähnlich. Wenn Utopien wahr werden, können sie düster oder befreiend sein. Und diese 37 Geschichten der Autoren, die versuchen zu beschreiben, wohin Krisen, Virus und gesellscahftliches Management führen, verbreiten 37 traurig-trostlose Zukunftsaussichten im Stile klassischer Science-Fiction-Autoren.
Aber warum muss man gleich von Zeitenwende reden? Wenn überhaupt, hat sich die letzte Zeitwende mit dem Übergang von der Aufteilung der Welt in den sozialistischen Ostblock einerseits und die imperialistischen Einflussbereiche andererseits zum globalisierten Neoliberalismus ereignet. Es hätte auch die Chance bestanden, dass sich die Welt frei nach Gotthold Ephraim Lessing zum kosmopolitischen Weltbürgertum entwickelt, in dem jeder seiner unbestochnen, von Vorurteilen freien Liebe nachgehen kann, und zwar mit Eifer.
Zwischen den Zeilen lesen, heißt Fehlendes zu denken
Krise ist nie nur lähmende Dystopie, sondern Eröffnung neuer Chancen und Ideen. Auch die CORONA-Krise, aber der Aspekt fehlt dem Buch total. CORONA bot bisher die Möglichkeit der Entschleunigung. Das allein reicht nicht.

Aber sie ist ein guter Anfang. Wenn Dystopien sinnvoll sind, wecken sie den Wunsch nach Licht, weil alles so finster ist. Und wo man das fehlende Licht in die Texte erst naoch als Leser selbst hineinschreiben muss. da haben Aufklärung und Erleuchtung Zugang zu Herzlichkeit und Nächstenliebe geschaffen.
Wo Ideen aktivieren, entsteht Freiheit.

Punkt Drei: Die Münchner Sicherheitskonferenz hat im Oktober **die** Extrapublikation Zeitenwende veröffentlicht. Sie erklärt freimütig, die Corona-Pause zu einem internen Umbau zu nutzen. Sie will mehr zur Denkfabrik werden. Für das Wort Zeitenwende läßt sie Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier sprechen:
„Wir befinden uns in einer weltpolitischen Zeitenwende, in der sich außenpolitische Gewissheiten der Bunderepublik Deutschland auflösen“
Wenn man zu den Gewissheiten die Jahre des Friedens in Europa nach 1945 zählt: Heißt das dann, das die Jahre des Freidens und des relativen Wohlstands vorbei sind? Aber das konnte man doch alles schon 1991 vorhersehen, als Klaus Naumann die Militarisierung der deutschen Außenpolitik vorantrieb, in dem er von Out of Area -Einsätzen sprach, vom Krisenbogen von Marokko bis Indonesien und vom Anspruch Deutschlands, eine kontinentale Mittelmacht mit weltweiten Interessen zu sein. Steinmeier verkürzt elegant: Deutschland muss die Führungsrolle übenehmen, die ihm zukommt.
Das ist alles nicht neu und wurde schon vor 161 Jahren als gedrückte Ausgabe des Friedrich-Engels-Manuskriptes „Der Rhein wird auch am Po verteidigt“. Mit fast den gleichen Formulierungen wie Generalinspekteur Klaus Naumann und sein Verteidigungsminister Volker Rühe erörtert Engels darin die verteidigunspolitischen Richtlinien Deutschlands

in Form des Rheinbundes und Österreich einerseits und die die Kriege der Franzosen in Italien. Engels schrieb, wer den Po will, meint den Rhein und darum müsse Deutschland sein Handelswege und Rohstofflieferungen bereits am Po verteidigen, damit Frankreich nicht durch die lombardische Lücke an den Rhein gelangt. Jetzt braucht man nur noch Peter Struck mit dem Spruch zu erwähnen: „Deutschland wird auch am Hindukusch verteidigt“ und Horst Köhlers versehentlichen Wahrheitsmoment, als er sagte, der Bundeswehreinsatz in Afganistan diene der Sicherung von Handelswegen und Rphstofflieferungen, und wir haben alle Faktoren beieinander, die nach 161 Jahren kein Jota ihrer Aktualität verloren haben.

Punkt Vier: Der Trittbrettfahrer wird als Verlag dem entsprchenden Titel in Bibliographien zur Corona-Literatur mit gezählz, aber zugleich auch vom Verfassungsschutz beobachtet. Bleibt Wachsam.
(Michel Friedmann/Harald Wetzlar, „Zeitenwwende“, Kiepenheuer und Witsch, Köln 2020)

zurück

FEUILLETON-KULTURBETRIEBLICHES Nato 2030
==========

„Wie die NATO in sich ging und bis 2030 wieder aus sich herauskommem will“

Das Jahr 2030 scheint das vorläufig feststehende Jahr der Wahrscheinlichkeit des Übergangs des Globalisierungskrieges zum Finale der Kapitalkriege um Neuaufteilung der Welt zu sein. Niemand weiß, wieviel Zeit wirklich bleibt, um den nächsten Weltkrieg zu verhindern. Ihn nur zu beenden und eine friedliche Nachkriegsordnung zu errichten, dürfte nicht ausreichend sein angesichts globlalen Vernetzung von Mordwaffen, ihrer Anwender und ihrer Entwickler. Die Gefahren eines aufziehenden neuen globalen Krieges werden spätestens seit 2016 von niemandem mehr bestritten. Selbst Kriegstreiber und Säbelrassler sehen diese Bedrohung. Die Bundeswehr leitet daraus ab, sie stünde auf der Seiten der Guten und wäre daher ein am Friedenserhalt interessierter Mahner, ein Warner, ein vieles schon Ahner.
Am 25.11.2020 veröffentlichte der Nato-Generalsekrtär Jens Stoltenberg eine 67 Seiten starke Schrift einer Selbstfindungsgruppe der NATO. Sie heisst Analyse und Empfehlung für 2030. Erst klopft sich die NATO auf die Schulter, dann ignoriert sie die Friedensbewegung, indem sie feststellt, die NATO werde gebraucht. Die Friedensbewegung mit ihrem Motto: *„Wir brauchten sie bis dato nicht, drum machen wir die NATO dicht“* ignoriert sie stoisch-stoltenbergisch. Statt dessen skandiert die NATO: *„Klarer als je zuvor sieht man den Grundzweck der NATO“*. Das kann man so oder so sehen. Aber vielleicht ist ja der Grundzweck der NATO wirklich nur die *„Sicherung von Handelswegen und Rohstofflieferungen“*?

Bei ihrem Tauchgang in sich hat die NATO festgestellt, dass sich die Sicherheit dramatisch verschärft hat. Ihren eigenen Beitrag dazu erwähnt sie nicht. Geopolitische Weltbetrachtungen sind wieder modern geworden. Hautsächlich erwähnt die Selbstreflexion der NATO Russland und China.

FEUILLETON-ZEITGEIST

==========

Teil 1
„Erinnerungen an Solferino“

Am 17. Februar 1863 stellte Henry Dunant der Gemeinnützigen Friedensgesellschaft von Genf eine Idee vor, die eine Organisation aus internationalen Freiwilligen Helfern zum Schutz, zur Pflege und zur Versorgung von Verwundeten in Kriegen anregte.

Aus dieser Idee entstand das Internationale Komitee vom Roten Kreuz. Henry Dunant hatte im Juni 1859 die entscheidenden Gemetzel eines, wie immer, völlig unsinnigen Krieges zwischen Österreich einerseits und den miteinander alliierten Truppen Kaiser Napoleeon des Dritten erlebt. Napoleon der Dritte war ein Nachfahre des „Kleinen Korsen“, der erst 1815 in der Schlacht bei Waterloo ins Exil verstoßen wurde.

Dunants Beschreibungen der Kriegsgräuel

Das Zeitfenster von Henry Dunants Leben öffnete sich 1828. Es schloß sich 1910 in der Schweiz. Zwischen dem 24. und dem 26. Juni 1859 befand sich Henry Dunant zwischen Paris und Zürich auf einer Geschäftsreise. Die Unwägbarkeiten der Geschichte: Wetter, Straßenzustand, ungeplante Reisestopps - brachten es zustand, dass er bei Solferino

Zeuge einer brutalen Kriegsmetzelei zwischen Frankreich und Italien einerseits und den Österreichern andererseits wurde.
„Es ist ein Gemetzel wilder wütender Tiere. Wer keine Waffe mehr hat, fasst seinen Gegner an der Gurgel und zerfleischt ihn mit den Zähnen“ Seite 13
„Wie viele dieser Leute waren schon mit dem 20. Lebensjahre zum Menschenmord gezwungen“ Seite 24

„Während einer Schlacht pflegt man ein rotes Fahnentuch auf einer Anhöhe aufzustecken, um den Verbandsplatz für die Verwundeten und die Feldlazarette der im Kampf stehenden Regimenter zu bezeichnen und durch ein stillschweigendes gegebnseitiges Übereinkommen wird nach diesen Punkten nicht geschossen.“ Seite 34

„An vielen Stellen werden die Toten von den Dieben völlig entkleidet, die selbst die verwundeten, bei vollem Bewusstsein, nicht verschonten. Besonders hatten es die lombardischen Bauern auf die Fußbekleidungen abgesehen, die sie den Verwundeten unbarmherzig von den geschwollenen Füßen rissen.“ Seite 39
Das alles beobachtete Dunant zwischen dem 24 und 26. Juni 1859 in Solferino. Er war zuerst von Algerien nach Paris gereist umd mittels einer 46 Seiten starken Broschüre erstens die Aufmerksamkeit von Kaiser Napoleon dem Dritten und zweitens dess Genehmigung zum Landkauf in Algerien zu erwerben. Die Grundstücke brauchte Dunant für eine rentable Unternehmenstätigkeit in Algerien. Der Kaiser war aber schon im Mai auf den künftigen Kriegsschauplatz gereist. Wahrscheinlich konnte er das Schlachten nicht länger erwarten. Dunant reiste also hinterher war daher zur gleichen Zeit am selben Ort wie der Kaiser. Wegen der Gemetzel konnte er nicht mehr weg und begann mit anderen

Freiwilligen Zivilisten wenigstens die Verwundeten zu versorgen

Drei Jahre nach dem grauenhaften Gemetzel fand Dunant wieder Worte, um das Unbegreifliche Morden zu benennen und Schlussfolgerungen zu ziehen. In der Broschüre „Erinnerungen an Solferino“ schrieb Dunant 1863, dass die ausführliche Darstellung der Gräuel den Sinn hatten, seine handlungsorientierten Schlussfolgerungen jedem Leser über den Eindruck der Bilder verständlich zu machen. An die Gemeinnützige Friedensgesellschaft Ber schrieb er:

„Wäre es möglich, freiwillige Hilfsgesellschaften zu gründen, deren Zweck ist, die Verwundeten in Kriegszeiten zu pflegen oder pflegen zu lassen?“

Die internationalen Gesellschaften vom Roten Kreuz entstanden.

Teil 2
„Der Rhein wird auch am Po verteidigt“

Das Jahr 1859 war nicht nur durch die Schlacht von Solferino traumatisch für Soldaten und Zivilisten in Europa. Der Militärtheoretiker Friedrich Engels machte im März 1859 ein politisches Schlagwort zum Titel seiner bei Franz Duncker in Berlin erschienenen Broschüre „Der Rhein wird auch am Po verteidigt“. Louis-Napoleon III wurde unterstellt, seine Kriege in Italien hätten eigentlich den Rhein zum Ziel. Argwöhnisch und mit zunehmend aggressiven verbalpropagandistischen Säbelgerassel reagierten die Hüter des Stromes, wie sich die Nationaldeutschen in dem Lied „Die Wacht am Rhein“ selber nannten. Das Rheinlied wurde 1840 geschrieben. Johann Gottfried Herder gab 1778

eine Sammlung von Liedern aller Völker und Zeiten heraus. In einer Jubläumsausgabe von 1888, die im Verlag Kramer in Hamburg erschien, wird der Liedtext posthum aufgeführt. Engels klärt zuerst die Herkunft des zum geflügelten Wort gewordenen Satzes „Der Rhein wird auch am Po verteidigt“. Er sagt, dass der Ausspruch aus einem früheren Italienkrieg von 1848 und 1849 stammt. Dort äußerte sich ein General von Willisen erstmals mit diesen Worten. Und Willisen sagte auch: *„Deutschland ist eine mitteleuropäische Großmacht“*. Das erinnert fatal an die Anfang 1991 aufgekommene Formulierung des damaligen Bundeswehrinspekteurs Klaus Naumann: *„Deutschland ist eine kontinentale Mittelmacht mit weltweiten Interessen“*. Er fügte dann noch den Krisenbogen von Marokko bis Indonesien hinzu - den Rest erledigte Verteidigungsminister Volker Rühe mit den „Außenpolitischen Richtlinien der Bundeswehr“, deren deutlichster Ausdruck die Bombardierung Südjugoslawiens im Balkankrieg der 90er Jahre war. Weil die Franzosen in der Lombardei eigentlich eine Lücke sagen, durch sie sie von Süden an den Rhein konnten, gab es militärhistorisch betrachtet die lombardische Lücke, so wie säter die fulda-Lücke und heute die Suwalko-Lücke wo der böse Russe den NATO-Partner Polen überfallen will. Damals sollte er Rhein amm Po verteidigt werden, später Deutschland auich am Hindukusch, und beides mit der fast wortlauten Begründung der Sicherung von Handelswegen und Rohstoflieferungen sowie der führenden Rolle Deutschlands in Europa.

Teil 3

„Und nu?“

172 Jahre mit kleinen, großen und bisher zwei globalen Kriegen sind seit 1848 vergangen. Es folgte ein Kalter

Krieg, dem ein Kontrahent abhanden kam. Spätestens seit 2014 ist das Säbelrasseln für einen neuen heißen globalen Krieg unüberhörbar. Die einflussreichsten Waffenexporteure sehen sich als verantwortungsvolle Friedensfreunde. Die Zivilverteidigung wird fit für Ereignisse gemacht, die bevorstehen. Das könnte im glimpflichsten Falle heißen: Wenn ein ganzes Land in den Planungen eines Bündnissystems zum rückärtigen Truppenverbandsplatz und Sanitätsversorgungsgebiet erklärt wird, über dem Henry Dunants Organisation vom Roten Kreuz lebensbeschirmend die Fahne hält, dann schützt das auch die Zivilbevölkerung vor Kriegserlebnissen. Und Arbeit wäre genug für alle da.

Literatur:

Henry Dunant, „Erinnerungen an Solferino“, 1863
Friedrich Engels, „Der Rhein wird auch am Po verteidigt“, 1859
Johann Gottfried Hegel, „Lieder aller Völker und Zeiten“, 1778
Klaus Naumann, in: „Naumann-Papier November 1991
Volker Rühe, „Verteidigungspolitische Richtlinien“, 1992
Yvonne Steiner, „Henry Dunant. Biografie“, Appenzeller Verlag, Herisau 2010

zurück

ONKEL JULES VERNEUM
==========

„Die Republik sägt mit Energie am eigenen Ast“

(von Friedolin Berliner)

In Deutschland ist die Fahrzeugindustrie ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor. Die USA kränkelt, was kann sie dagegen tun? Sie könnten ihr Knowhow verbessern, einfacher ist es aber, mit dem Finger auf die Anderen zu zeigen: „Seht´, dort sind die Umweltsünder, VW usw.“ Es gibt eine Liste, die zu der Zeit die schmutzigsten Verbrenner in Deutschland aufzeigte, unter den Ersten 10 oder besser Schlechtesten 10 waren insgesamt 8 von einem französischen und einem rumänischen Hersteller, dann diverses und auf Platz 32 der schlechteste VW!

Es folgten Milliarden schwere erpresste Entschädigungen, überstürzte Umstrukturierungen zur E-Mobilität. Entlassungen bei den Fahrzeugherstellern und Zulieferern sind die Folgen. Und sind die Akkuautos der Stern am Himmel? Ihre Herstellung erzeugt deutlich mehr Umweltschäden, so dass sie, wenn sie auf die Straße gestellt werden, erst einmal für Jahre mehr Schaden angerichtet haben als Verbrenner. Es werden schon 5 oder mehr Jahre bis zum Schnittpunkt so sein. Ihre Kilometerleistung ist geringer als von Verbrennern mit höheren Reichweiten, wo sollen die Akkus geladen werden, reichen die Kabelquerschnitte vom Versorger überhaupt. Nicht jeder hat einen eigenen Stellplatz und dann noch einen großzügigen Stromanschluss dazu. Inzwischen äußern sich auch die Grünen, dass man nicht zu viel Hoffnung auf die Akku-Autos setzen sollte. Reichlich spät diese Einsicht.

Was ist die Alternative? E-Fuels sind recht teuer, synthetisch hergestellter Sprit braucht viel Elektroenergie. Der Liter würde 10,00 € kosten, was sich allerdings großtechnisch auf 2,00 € reduzieren kann. Wasserstoff (H_2) braucht auch viel Elektroenergie, wenn er elektrolytisch aus Wasser hergestellt wird. Er kann aber auch aus Methan hergestellt werden, der im „fossilen“ Erdgas so wie so enthalten ist. Die Wasserstoff-Herstellungskosten aus Erdgas kosten 0,50 €/kg, aus Wasser 5,00 €/kg. Mit 1 kg Wasserstoff schafft man schon im Pkw 100 km. Die elektrolytische Herstellung wird von den Grünen favorisiert, braucht aber auch viel Elektroenergie. Alle Varianten beruhen auf elektrischer Energie durch Wandlung/Herstellung. Woher soll diese in den Mengen kommen? Die Flächen für Wasserkraftwerke und Windmühlen sind ausgereizt, letztere machen schon genug Schäden und verschandeln jede Landschaft. Große Elektrolyseanlagen gekoppelt mit preiswertem Atomstrom wäre eine Alternative, dass wollen alle schon gar nicht. Kohle ist *buh*. Aus Erdgas wollen die Grünen das auch nicht, ist ja nicht „grün“. Sollte die Ablösung der fossilen Energieträger klappen und egal für was Elektroenergie benötigt wird, bräuchten wir etwa 3-fach soviel Elektroenergie wie jetzt schon für alles zusammen.

Bis dahin ist es ein weiter Weg. „Selbst bei einem EU-Strommix von 50 Prozent Kohlestrom bis 2050 ist die Umweltbilanz der Elektroautos deutlich schlechter als beim modernen Verbrenner. Genau das ist in Deutschland aufgrund der Besonderheiten der deutschen Energieversorgung der Fall.“ *). Mehr „grüner Strom“ für Akku-Autos oder die H_2-Erzeugung lässt sich auf die Schnelle in Deutschland nicht erzeugen. Wir müssen diesen dann von Außen zukaufen, also anderen wegnehmen, die dann ihren „fossilen Strom“ oder Atom-Strom nutzen müssen. Toll, den Dreck machen dann die

anderen, wir verlagern unseren CO_2-Ausstoß ins Ausland! Beachtet man nun auch noch die Umwandlungsverluste für Wasserstoff oder schlimmer für E-Fuels, die bei 30 % bzw. 60 % liegen, werden diese Verluste als Wärme an die Atmosphäre abgegeben. Das ist eine Menge, die mindestens der Leistung aller jetzigen Kraftwerke in Deutschland entspricht. Wie soll das gehen, was nun?

In etwa 5 Jahren wird man feststellen, dass die Akku-Autos ein Schuss in den Ofen waren. Wer soll die laden, warum muss man Akkus mit 200 - 400 kg spazieren fahren: deren Speicherkapazität liegt bei 0,4 MJ/kg, Wasserstoff enthält jedoch 40 MJ/kg. Dazu kommt, dass schon vor etlichen Jahren in Japan Wasserstoff in adaptierten Verbrennungsmotoren verwendet wurde, in Deutschland ist das jetzt auch wieder ein Thema. Es wäre dann keine komplette Umstellung der Fertigungslinien und Entlassungen im jetzigen erheblichen Umfang notwendig. Die Brennstoffzelle ist eher was für Lkw, Bus, Schiff und das läuft auch schon in Deutschland, auch gesponsert von nicht deutschen Protektoren. Warum alles über das Knie brechen und neuen Flurschaden anrichten - im wahrsten Sinne des Wortes? Derartige Fahrzeuge, egal wie sie mit Wasserstoff betrieben werden, hätten gegenüber Akku-Autos eine große Bedeutung. Ob das aber ausreicht? In Deutschland leben etwa 1,8 % der Weltbevölkerung, die sich verpflichtet sehen, etwas zu erreichen. Andere interessiert das in keiner Weise. Was kommt unter dem Strich heraus?

Politik ist das Gesetz
der permanenten Improvisation.

Peter Sloterdijk

*) https://www.xing-news.com/reader/news/articles/3576401?cce=em5e0cbb4d.%3AFhjO3IpZYMylaW1HEsrzAB&link_position=digest&newsletter_id=68361&toolbar=true&xng_share_origin=email

siehe auch

https://www.arte.tv/de/videos/084757-000-A/umweltsuender-e-auto/

zurück

DAS FOTO

==========

„Erst Werbung für Bundeswehr, dann fürs THW“
erst suchte die Bundeswehr per Werbeplakat an Bushaltestellen nach neuen Kräften. Nun sucht das THW. Wenn man sich die Plakate anschaut, hat man den Eindruck, dass beide Plakater die Handschrift des gleichen Herstellers tragen

ANZEIGE GRUPPE 20
==========

Artikel 20 GG:
1. Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat. Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus
2. Sie wird vom Volke in Wahlen und Abstimmungen und durch besondere Organe der Gesetzgebung, der vollziehenden Gewalt und der Rechtsprechung ausgeübt
3. Die Gesetzgebung ist an die verfassungsmäßige Ordnung, die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung sind an Gesetz und Recht gebunden.
4. Gegen jeden, der es unternimmt, diese Ordnung zu beseitigen, haben alle Deutschen das Recht zum Widerstand, wenn andere Abhilfe nicht möglich ist.

„Die Freiheit des Zuges bei Aufgleisung“

Dem Zug wird feierlich gesagt
„Fahr kreuz und quer durchs Land
Wir haben Fahrplan, haben Streckenplan erplagt
und alle Hindernisse sind verbannt“

Ihr Züge all, ihr fahrt doch nur
wo Gleise, Weichen euch hin lassen.
Ihr Züge, es dient jede Tour
von euch nur wenigen Kassen.

Von fremden vorgeschriebene Wege
mag niemand jemals wirklich gehn.
Gestattet, dass ich drum an-rege
auch die übrigen Wege anzusehn.

BARON VON FEDER
==========

„Handeln mit Vorsatz“

Die Folgen des Handelns können absichtlich, ungewollt oder billigend in Kauf genommen sein. Wenn sie ungewollt sind, hat derjenige, von dem die Handlung ausgeht, genau diese Folge nicht bedacht. Wer aber eine gründliche Folgenabschätzung betreibt, dessen Handeln geschieht im Hinblick auf die am Ende eingetretenen Folgen mit Vorsatz, also vorsätzlich, und im Hinblick auf die möglichen, wenn auch wenig wahrscheinlichen Folgen, mit Billigung dessen der handelt. Geld zum Beispiel erstrebe ich nicht mit Vorsatz, aber mein Handeln ist so ausgerichtet, dass ich das Klingeln der Taler in Störtebekers Geldbörse billigend in Kauf nehme. Störtebekers Geldbörse verstehen Sie nur, wenn Sie wissen, wie Störtebeker seine Geldbörse füllte, und wenn Sie die Legitimität seiner Motivation akzeptieren. Eine Störtebeker-Zeitung müsste daher das Geld der Pfeffersäcke an ihre Leser verteilen. Zur Zeit versuchen Medien mit Handlungen Geld zu verdienen, die an ihrem ehrbaren Grundgeschäft peripher vorbei gehen. N-TV finanziert Teile der reaktionellen Berichterstattung mit Inhalten, die von Nutzern der der Webseite erschaffen werden. Das sind aber keine Leserbriefe, sondern Agenturen, die auf hanebüchenen Unsinn spezialiert sind. Die zeigen einen Mann im Morast, der ein Elefantenkalb auf den Schultern aus dem Moddder hebt und behaupten dann, per Klick könne man sehen, wie die Elefantenmutter darauf reagiert hat. Derlei Geschichten gibt es bereits in unzähligen Variationen. Wir fummeln 2021 an einem spendenbasierten Downloadbereich aufbereiteter Jahrbücher vom Flugblatt. Unser Voratz ist Service, Geld dafür nehmen wir billigend in Kauf.